

Was dabei heraus kommt, wenn zufällig ausgewählte Menschen aus Bremen ein Fünf-Kilo-Paket Ton zugesandt bekommen, mit der Aufforderung, daraus eine spontane Skulptur zu schaffen, ist in der Waller Kulturwerkstatt Westend in einer Ausstellung zu besichtigen. Die Idee zu dem soziokulturellen Projekt und die künstlerische Leitung hatte der Bildhauer Rainer Weber.

VON CHRISTIANE TIETJEN

Walle. Für Verwirrung oder Ratlosigkeit hatten die fünfzig Pakete mit fünf Kilo Ton gesorgt, die nach frei ausgewählten Listen Anfang August an Bremer Bürger gegangen waren. Dazu das Anschreiben des Bildhauers Rainer Weber mit dem Statement „Fünfzehn Minuten modellieren ist wie ein kleines Schnitzel“, so lautet auch das Motto der Ausstellung in der Kulturwerkstatt Westend, mit dem der Künstler auf einen Werbespruch vergangener Zeiten anspielt. Seine Idee war, offen zulassen, wie die Angesprochenen arbeiten wollten. „Die Arbeitszeiten haben sich verändert,“ sagt er, „das Freizeitverhalten auch. Und da wollte ich einfach mal aus den gewohnten Bahnen eines Töpferkurses ausbrechen.“

Aber allein gelassen hat er die Spontan-Modellierer nicht. Jeden Mittwoch stand er für eineinhalb Stunden im Westend zur praktischen Unterstützung bereit. „Das hätte ich Papa nicht zugetraut“, war der Kommentar der elfjährigen Lotte, als sie die fertige Skulptur ihres Vaters zum ersten Mal sah. Wolfgang Evers Aussage ist klar zu erkennen: Eine Faust, die kraftvoll auf eine Uhr haut. Damit hat er, wie fast alle der acht Ausstellenden, den thematischen Vorschlag von Rainer Weber umgesetzt, die Vorstellung einer besseren Welt zu modellieren. „Aus der getakteten Zeit ausbrechen“, erklärt er sein Werk. Er ist nachträglich begeistert von dieser Herausforderung, die ihn zunächst vor Probleme stellte, weil er neben seiner Arbeit als Gewerkschaftssekretär mit häuslichen Renovierungsarbeiten voll ausgelastet war.

Jede der acht ausgestellten Skulpturen aus grauweißem, ungebranntem Ton hat ihren eigenen Reiz. Der Irokesenkopf mit den Augen aus hellblauen Glasmurmeln genauso wie der mit Backwaren gefüllte Brotkorb und der Unterzeile „Alle Menschen sollen sich satt essen können.“ Oder die kühne, abstrakte Konstruktion einer „Weltverbesserungsmaschine“ von Flo-



„Fünfzehn Minuten modellieren ist wie ein kleines Schnitzel“, sagt Bildhauer Rainer Weber über die gleichnamige Ausstellung. FOTO: ROLAND SCHEITZ

rian Boldt. „Zuerst, als ich das Paket kriegte, dachte ich: „Wer hat denn hier wieder was im Internet bestellt?“ Doch dann fand Boldt, der das Stadtteilmaking der Neustadt betreibt, Gefallen an der gestalterischen Aufgabe, die er zusammen mit seiner Frau Barbara gelöst hat. „Das war wie eine Paartherapie,“ lächelnd beschreibt er die Nebeneffekte, die das Modellieren unter Zeitdruck für ihn hatte.

Corinne Kronn, Profitänzerin und Choreografin aus Schwachhausen, ahnte zunächst nichts von der bildnerischen Aufforderung, die auf sie zukam. Durch Zufall erfuhr sie, dass das schwergewichtige Paket mit dem Ton durch widrige Umstände nicht bei ihr angekommen war. Sehr lebendig und beredt beschreibt die gebürtige Französin das, was sich innerlich und äußerlich nach dem Auspacken des Tons und dem Anschreiben Rainer Webers bei ihr ab-

gespielt hat. Fieberhaft hatte sie überlegt, wie sie das Thema bewältigt.

Bessere Welt? „Gut, ich mache fünf Kugeln für fünf Erdteile. Nein, ich mache viele kleinere Kugeln, Menschen, Tiere, die zusammen sind und mit ihrem Gesichtsausdruck das Glück auf der Erde verkörpern. Ein lachendes Schwein, ein lächelnder Elefant, ein strahlender Männerkopf mit langer Nase“, überlegte sie „Auch wer nicht so schön ist, kann glücklich aussehen“ davon ist sie überzeugt. Ihrer Skulptur sieht man den Schwung der Geste an, mit der sie gemacht ist. Corinne Kronn ist die Einzige der Ausstellenden, die die 15 Minuten eingehalten hat. „Eine gute Übung für Perfektionisten!“ kommentiert sie.

Im vergangenen Jahr machte der Bildhauer Rainer Weber, der nebenbei auch mit Bühnenbild und Ausstellungsdesign befasst ist, von sich reden mit der Aktion „bor-

rowed attention“. Kunst von Jugendlichen im öffentlichen Raum, die viele kontroverse Reaktionen hervorrief. Das neue soziokulturelle Projekt „15 Minuten modellieren“ ist nicht so spektakulär, hat aber auf eine stillere Art viel bewegt. Darum ist es auch interessant, etwas über die Geschichten zu erfahren, die hinter den Exponaten stecken oder über die diejenigen, die sich nach reiflicher Überlegung entschlossen haben, nicht mitzumachen. Aus diesem Grund wird es voraussichtlich bei der Finissage am Freitag, 13. September, noch einmal eine Dokumentation geben.

Kulturwerkstatt Westend, Waller Heerstraße 294, Ruf 6160455, info@westend-bremen.de, www.westend-bremen.de, Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 10 bis 18 Uhr, Freitag 10 bis 14 Uhr